

- Prolog -

Es ist Nacht. Der Wind peitscht durch das Gebüsch und auch der Regen beginnt nach und nach stärker zu werden. Man hört kein donnerndes Artilleriefeuer in der Ferne, keine jaulenden Motoren und rauchenden Türme von Geschützschiiffen und auch keine Explosionen von schweren Waffen. Es gibt keine aufeinander zudonnernden Infanterie-Batallione und keine Befehle brüllenden Generäle. Moderne Schlachten werden anders geführt. Moderne Schlachten sind ruhig. Als der Wind sich beruhigt, wird die Stille nur vom gelegentlichen Stöhnen eines Soldaten, eines einzelnen Mannes unterbrochen. Der Restlichtverstärker summt leise und der Körper zieht sich Schritt für Schritt, Atemzug für Atemzug durch den Schlamm, während die Augen konzentriert die Umgebung absuchen und kein Detail unerkant lassen.

Viele Kritiker bezweifeln die Kompetenz der Klone und die Möglichkeit der Republik diesen Krieg noch zu gewinnen. Klone sind Menschen, Lebewesen aus Fleisch und Blut. Sie benötigten Zeit, Training und viel Geld um gefechtsfähig zu sein und werden trotzdem innerhalb von Millisekunden eliminiert. Sie benötigten Medizin und ärztliche Betreuung. Sie schreien am Schlachtfeld, wenn sie getroffen werden. Sie fürchten sich vor einer Schlacht, bevor sie ausbricht. Klone haben Gefühle. Was kann man mit solchen Soldaten schon gegen die metallische Präzision von Droiden ausrichten? Von Droiden, die billig, leicht zu produzieren und als Soldaten komplett unwichtig sind? War dieser Krieg nicht von Anfang an schon entschieden?

Doch keiner von diesen Leuten hatte jemals ein Schlachtfeld mit eigenen Augen gesehen, den Blutgeruch in der Luft wahrgenommen und die Schreie von verbrennenden Brüdern gehört. Keiner von ihnen hat jemals in diesem Schlamm gelegen mit der sicheren Gewissheit hundertfach unterlegen zu sein. Krieg wird nicht am Papier geführt. Krieg kann nicht im HoloNet für die Unterhaltung der Kernwelten übertragen werden. Krieg wird in den Köpfen der Soldaten gewonnen.

Als der Regen heftiger wird und die Tropfen in einem durchgehendem Prasseln gegen sein Visier krachen bleibt der Klon stehen. Mit tausendfach geübter Präzision überprüft er das Magazin seines Blasters, ohne den Blick eine Sekunde von seiner Umgebung abzuwenden. Seine Brüder nennen ihn Thel, seine Vorsitzenden RC-1016. Doch was für einen Unterschied macht dies schon? Kriege werden in den Köpfen der Soldaten gewonnen.

Thels Körper spannt sich. Er merkt, dass es bald so weit sein würde. An das Kribbeln in seinen Fingerspitzen hat er sich schon so gewöhnt, dass er kaum darauf achtet. Wissenschaftler bezeichnen es vielleicht als Angst, vielleicht als etwas anderes. Es war den Klonen nie erklärt worden.

Es ist kalt, es ist dreckig. Hilfe ist weit entfernt, der Feind nur ein paar Klicks voraus. Doch genau dafür sind sie trainiert worden. Mochten sie auch noch so teuer gewesen sein, ihre Feinde waren nur Droiden. Man konnte verändern so viel man wollte, die Separatisten führten ihren Krieg mit toten Schaltkreisen, mechanischen Photorezeptoren und maschineller Zielerfassung. Ihre Denkstrukturen sind alle vorhersehbar. Thel weiß, wie die Droiden reagieren werden, bevor er sie ü-

berhaupt zu Gesicht bekommt. Er weiß wie der Kampf ausgehen wird, ohne einen Blick auf seine Feinde zu werfen. Er weiß, dass er siegreich sein wird.

Gefühle zu haben bedeutet mehr als nur für Schmerz empfindlich zu sein. Einen eigenen Geist zu haben, bedeutet mehr als nur durch die Schrecken des Krieges traumatisiert zu werden. Es bedeutet zu leben. Zu wissen und zu fühlen was man tut. Es bedeutet Zufriedenheit zu spüren, wenn man ein Batallion des Feindes in Schrott verwandelt und es bedeutet Dinge zu wissen, die man nie über Befehle ausdrücken kann. Es bedeutet zu siegen.

Mit einem leichten Grinsen auf seinem Gesicht legt sich Thel hin. Genauso wie er weiß, welche Denkstrukturen die Droiden steuern, weiß er, was seine Brüder tun werden. Befehle sind überflüssig. Dies ist keine Schlacht, wo zwei riesige Armeen aufeinander zulaufen. Dies ist ein Einsatz von vier Klonen gegen eine hundertfache Übermacht. Dies ist der Beweis der Überlegenheit des organischen Organismus.

Ein kurzes Vibrieren des Bodens, zwei Schüsse, die er weder sieht noch hört, aber von denen er weiß, dass sie gefallen sind. Mehr nicht. Er erlaubt sich ein Lächeln. Der Sieg ist nicht etwas, dass die Kritiker verstummen lassen wird, kein Auftrag, der den Separatisten eine entscheidende Niederlage zufügt. Nein, dies ist er ganz und gar nicht. Aber es ist der Grund, warum Klone überlegen sind. Es ist der Grund, warum die Republik diesen Krieg gewinnen wird.



Da standen sie also. Dagor Squad. Niemand kannte sie, niemand wird sich an sie erinnern. Vier Klone in einer perfekten Reihe. Für Außenstehende mochten sie vielleicht nur Kanonenfutter und weitere, unbedeutende Steine auf einem riesigem Spielbrett sein, doch dies kümmerte keinen der vier Männer. Sie waren so erzogen worden und sie werden so sterben.

Die Stille wurde nur vom synchronen Atmen und den leisen Bewegungen der Brustplatten ihrer Rüstungen unterbrochen. Niemand sagte etwas. Die vier Klone hatten ihr ganzes bisheriges Leben miteinander verbracht, gemeinsame Trainingseinheiten absolviert, beim Essen über Kleinigkeiten gelacht und Kameraden am Schlachtfeld sterben sehen. Jeder einzelne von ihnen wusste, dass sie nun in einer anderen Welt waren, in einer Welt, wo dies alles nichts mehr bedeutete und nur höchste Konzentration und perfekte Koordination das Überleben sicherten. Es war eine Welt, wo man mit Worten nicht mehr viel erreichen konnte. Sie warteten also. Warteten auf den nächsten Auftrag, den nächsten Planeten, den es von den Separatisten zu säubern und das nächste Schlachtfeld, das es zu betreten galt. Ihre Helme lagen aufgereiht am Boden, die Waffen gesichert im Eck und die Munition war bereits im Gürtel untergebracht. Ihre Puls- und Adrenalinwerte waren normal, die Gesichter entspannt und das Immunsystem intakt. Kommandos, wie sie im Buche stehen. Doch dies war nur die Fassade. Wenn man hinter die erleuchteten Visiere und verstärkten Rüstungen blickte, kam etwas ganz anderes zutage. Denn auch Klone sind nur Menschen. Und es gibt Dinge, die Menschen nicht verdrängen können. Dinge, die einen oft ein Leben lang verfolgen und den

eisernen Griff immer fester schnüren, je mehr man sie zu vergessen versucht. Schreckliche Dinge, unmenschliche Dinge.

Während sie alle in dem schwach beheizten Raum mit einer nach außen hin entspannten Miene saßen und auf den Instruktor warteten, ging ihnen allen das gleiche durch den Kopf. Praesitlyn. Ihr letzter Auftrag. Keiner von ihnen hatte gehofft noch aus dieser Hölle zu entkommen. Der Konflikt verlief anfangs reibungslos, als sie als Vorhut vorausgeschickt wurden, um den nachfolgenden Republiktruppen genug Informationen über die Truppenstärke und Stützpunkte des Feindes präsentieren zu können. Doch als die Armee mit zwei Jedi an der Spitze schließlich eintraf, mussten sie länger als geplant bleiben. Einige behaupteten die Transporter, die sie abholen sollten, seien abgeschossen worden, andere bestanden darauf, dass die Republik die Feinde unterschätzt hätte. Doch Gründe sind belanglos. Fakt ist, dass sie schließlich in die Armee aus normalen Klonen eingeschleust und ohne viel Einführung direkt an die Front geschickt wurden. Fakt ist, dass sie dabei fast draufgegangen wären. Und Fakt ist auch, dass die Jedi sich mit der Rettung einiger Geiseln beschäftigten, während die Klone die Position mit ihrem Leben verteidigen sollten. Es hatte zwar kein Droide einen Fuß hinter die Linien der Republik gesetzt, doch der Preis, den die Klone dafür zahlen mussten, war so hoch wie in noch fast keiner Schlacht zuvor. Jedenfalls in keiner, an der Dagor Squad teilnahm. Die Erinnerung an diesen Horror saß den Teammitgliedern noch tief in den Knochen und es begannen sich schon die unangenehmen Hintergedanken zu rühren. Sie hatten die Schlacht zwar gewonnen, aber keiner von ihnen wusste richtig wofür. Die Prinzipien der Republik, die strategische Bedeutung von Systemen und die Zurückdrängung des Feindes in den äußeren Rand waren nur leere Worte, die vielleicht korrupte Senatoren und geblendete Bürger der Kernwelten überzeugen konnten, aber keinesfalls Klonkommandos. Für sie zählte nur der Preis, den sie selbst zu zahlen hatten. Für sie zählte nur ihr eigenes Blut und das ihrer Kameraden. Und dieser Preis wurde immer höher. Es war ein Wunder, dass noch kein Mitglied des Squads gestorben ist, aber allen vier ging ein ungutes Gefühl durch den Magen, als die Drucklufttüren sich mit einem Zischen öffneten und der Instruktor letztendlich eintrat.

-2-

"Willkommen zurück, Gentlemen. Ich hoffe sie konnten sich ausreichend erholen und sind bereit für ihre nächste Mission." Keiner von den Klonen sagte etwas. "Äh...nun ja...wie ich meiner Liste entnehmen kann, besteht Dagor Squad aus RC-2276, RC-2103, RC-2798 und RC-1016. Ist dies so richtig?" – "Korrekt, Sir." Die Klone hatten sich nacheinander erhoben. "Aber es wäre einfacher, wenn sie uns mit unseren Spitznamen ansprechen würden." – "Nun gut. Wie lauten diese?" Klone zeigten zwar nie Gefühle, aber wer sie gut kannte, konnte genau erkennen, wie sehr diese vier neue Instrukturen verabscheuten. Nach einer kurzen Pause und ohne einen Blick zu wechseln, antwortete einer von ihnen: "Mein Name ist Thel. Seven-Six hier ist bekannt unter Gweth und die anderen beiden hören auf Nogtor und Trev. Ich hoffe sie können sich dies merken, Sir." Der Instruktor zuckte zusammen und war tatsächlich etwas verwirrt. Er konnte sich aber schnell wieder fangen und nickte kurz, mit der Andeutung eines Lächelns auf den Lippen. Er fand es für angebrachter, den Klon nicht zurechtzuweisen, da

er schließlich in nächster Zukunft der fünfte Mann des Squads sein würde und es besser wäre mit allen Teammitgliedern gut auszukommen. Er beschloss den Small-Talk zu beenden und sogleich zur Ursache seines Auftauchens voranschreiten.

"Nun zu ihrer Mission. Sie werden sogleich mit dem nächsten Schiff in Richtung Saleucami aufbrechen." Nach einer kurzen Pause fuhr er fort: "Über dieses System ist so gut wie nichts bekannt und wir können sie kaum mit Informationen versorgen. Es war ursprünglich nicht geplant Klone oder gar Kommandos dorthin zu entsenden, doch wir bekamen vor kurzem einen dringenden Verstärkungsauftrag der Jedi, die im Moment mit schweren Rückschlägen zu kämpfen haben. Unsere Geheimdienstleute sind entweder übergelaufen oder wurden, was wahrscheinlicher ist, gefoltert und getötet. Auch die Verbindung zu den Jedi-Generälen ist abgebrochen und wir haben somit keine Ahnung, womit wir zu rechnen haben. Es könnte sein, dass selbst die Jedi gefangen genommen oder getötet wurden, sie auf sich allein gestellt sein werden und womöglich direkt in eine Falle der Separatisten laufen."

Ihr primäres Ziel besteht darin auf dem Planeten möglichst unbemerkt zu landen und genug Informationen über den Feind, die Präsenz der Separatisten und die Rolle dieses Systems für die nähere Umgebung zu ergattern, um die Aufstellung einer Republik-Armee vorzubereiten. Ihr Schiff wird mit einer Tarnausrichtung und einem Langstreckentransmitter ausgestattet werden, doch wissen wir nicht, wie weit der Feind mit der Forschung vorangeschritten ist und ob unsere Frequenzen nicht bereits abgehört werden. Ich bitte sie, Dagor Squad, um strengste Vorsicht und Diskretion."

"Dafür wurden wir ausgebildet, Sir."

"Gut, gut. Der gesamte Auftrag ist aber keinesfalls so einfach, wie er erscheint. Wir hörten Gerüchte, dass die Separatisten eine starke Präsenz von Morgukai-Klonen nach Saleucami geschickt haben. In den Archiven wird dieses Volk zwar als ausgestorben angesehen, doch die Klontechnologie des Feindes ist in letzter Zeit stark vorangeschritten und wir wissen keineswegs, womit wir zu rechnen haben. Diese Krieger sind sehr gewaltsam, die Ehre hat einen hohen Stellenwert bei ihnen und es wird behauptet, dass sie jeder Art von Jedi-Gedankenmanipulation widerstehen können. Ihre Rüstungen sind teilweise so stark, dass sie ein Lichtschwert abhalten und ihr Waffenarsenal besteht größtenteils aus Schwertern und anderen Nahkampfwaffen. Wir haben zwar noch keine Möglichkeit gefunden, diese Krieger effektiv zu besiegen und ihre Blaster werden völlig nutzlos sein, doch sie sollten, falls alles reibungslos abläuft, in keine größeren Kampfhandlungen verwickelt werden."

Der Instruktor war beim Reden auf und ab gegangen und hatte Informationen von einer Holo-Text-Datei abgelesen. Doch sobald er diesen Satz gesagt hatte, sah er auf und blickte den Klonen direkt in die Augen. "Die größte Gefahr für sie wird aber nicht von dem Waffenarsenal der Feinde, sondern viel mehr aus ihren eigenen Reihen ausgehen. Ein ehemaliger Jedi namens Quinlan Vos ist bereits auf diesem System stationiert und führt die Jedi-Attacken gegen das Herz des Feindes an. Er galt lange Zeit als ein erbarmungsloser Schlächter, wurde aber für diesen Auftrag wieder in die Reihen der Jedi aufgenommen. Im Moment bewegen sich seine Wege und die der Republik in die selbe Richtung, doch wir wissen keinesfalls, wie lange dies anhalten wird, oder ob er nicht doch ein Spion des Feindes ist. Sie werden seiner Befehlsgewalt unterstellt sein, werden aber bei Streitfällen lieber den anderen Jedi, die sich im Moment auf diesem System aufhalten,

Glauben schenken." Mit einem leisen Seufzen drehte sich der junge Mann schließlich um, und begann auf die Tür zuzugehen. "Ich lasse ihnen ein paar Holograms mit weiteren Informationen hier und werde bis zu ihrer ersten Landung über Funk in Kontakt bleiben. Viel Glück, Dagor Team." Seine Schritte entfernten sich und die Tür schloss sich hinter ihm.